

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 9. November.

### I n l a n d.

Berlin den 6. November. Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. Oktober d. J. haben des Königs Majestät geruht, den Wirklichen Geheimen Råthen von Ladenberg und Rother den Charakter und Rang von Geheimen Staats-Ministern zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben dem Spinner Adhrig zu Wipperfurth die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Berg-Amts-Direktor John zu Düren zum Vergrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Salz-Amts-Direktor Baack zu Dürrenberg zum Vergrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Sekretair Scharrff zu Liegnitz, den Titel als Hofrath zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst von Clary und Aldringen, ist nach Teplitz, und der Kaiserlich Russische General-Major und General-Adjutant, von Sumarokoff, nach St. Petersburg abgereist.

### U n s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 30. Oktober. Der Präsident der Wojewodschafts-Kommission von Lublin, au-

ßerordentliche Staatsrath Anton Kosworowski, hat Sitz und Stimme im Staatsrath erhalten, und Graf Alexander Walewski, Mitglied des Staatsraths und Präsident der Abtheilung für die Heraldie, ist von seinen Functionen als Mitglied des Conseils für den öffentlichen Unterricht entbunden worden.

Der Banquier Herr Gabriel Bergsohn hat in Praga auf eigene Kosten eine schöne Synagoge erbauen lassen, welche die Form einer Rotunde hat und der katholischen Kirche in Berlin sehr ähnlich sieht. Der Bau hat dem menschenfreundlichen Unternehmer 80,000 Polnische Gulden gekostet.

Von der Polnischen Grånze. Die Russischen Truppen, welche konzentriert worden waren, um von dem Kaiser inspiziert zu werden, sind nach ihren Kantonnements zurückgekehrt. Im nächsten Frühjahr soll aber eine allgemeine Musterung der Armee in Polen stattfinden, zu welcher der Kaiser nach Warschau kommen wird. Es ist zu bedauern, daß der dem Monarchen zugesprochene Anfall ihn abgehalten hat, Warschau dieses Jahr zu besuchen; man weiß, daß er die Absicht hatte, der Stadt dießmal seine Zufriedenheit zu äußern, und ihr Gnadenbezeugungen zu gewähren. In Warschau hatte man sich daher auf diesen Besuch sehr gefreut. — Zur Erleichterung des Handels und schnelleren Hebung der Industrie, sowohl in Polen als Rußland, sind jetzt sachkundige Männer beschäftigt, über die Ansätze des Zolltarifs eine ausführliche Arbeit abzufassen, die dem Kaiser vorgelegt werden soll. Erhält sie dessen Genehmigung, so kann man sich der Hoffnung überlassen, daß ein Abkommen getroffen werden könnte, wodurch Polen in den Genuß mancher Vortheile käme, welche Deutschland dem gro-

ßen Zollvereine dankt. — Die Angelegenheiten Krafau's sind immer noch nicht geregelt, und es ist nicht voranzufagen, wie und wann dieses geschehen wird. Man hört, daß der Erzherzog Ferdinand, welcher als Generalgouverneur in Galizien funktionierte, sich nach Krafau begeben werde oder bereits begeben hat, um sich selbst von der Lage der Dinge dort zu überzeugen, und durch seine Anwesenheit die schnellere Organisation der Milizen, und eine bessere und geregeltere Einrichtung der Administration zu veranlassen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 29. Okt. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ertheilte der König dem General Cordova eine Audienz.

Der König hat den bei der Aufrichtung des Obelisks beschäftigt gewesenem Arbeitern durch die Hände des Hrn. Lebas eine Gratifikation von 3000 Fr. zustellen lassen.

Eine telegraphische Depesche aus Lou Lon vom 27sten d. M. meldet die am Morgen desselben Tages erfolgte Einschiffung des Herzogs von Nemours nach Algier.

Der Vice-Admiral Rouffin, Französischer Botschafter in Konstantinopel, ist am 24sten d. M. auf der Fregatte „Hermine“ in Marseille eingetroffen; er hatte Konstantinopel am 8ten d. verlassen.

Herr von Peyronnet, dessen Ankunft in Montferrat sich bestätigt, hat, seiner eigenen Erzählung zufolge, während eines Zeitraums von 5 Jahren 5 Monaten und einigen Tagen sein Zimmer in der Festung Ham nicht verlassen.

Der Messenger enthält über die Schweizerischen Angelegenheiten folgendes: „Die neuesten und zugegangenen Nachrichten sind vom 25sten d. Mts. Es war allgemein das Gerücht verbreitet, daß, nach einer sehr lebhaften Debatte zwischen dem Herrn Schwarzer und den Herren Keller und Monard, die Majorität einen Bericht angenommen habe, der, ohne direkt einen Krieg zu provozieren, doch die Ehre und Unabhängigkeit der Schweizer Nation unangestastet erhalte.“

Im Courier français liest man: Die heute hier eingegangenen Briefe aus Lissabon melden, daß die Minister von der Donna Maria die Verhaftung der Herzogin von Ficalho, der ersten Geadelteme ihrer Majestät, verlangt haben, da dieselbe allgemein beschuldigt werde, sich nicht allein ihres Einflusses auf die Königin zu bedienen, um diese gegen den gegenwärtigen Zustand der Dinge einzunehmen, sondern auch im Einverständnis mit den dissidirenden Vätern des Reiches zu stehen. Die Anwesenheit Engländer Schiffe im Fannern von Lissabon hat die Anordnung einiger Vertheidigungs-Maßregeln veranlaßt, an denen die ganze Bevölkerung mit unperkenbarer Freude Theil nimmt.“

Eine von der Regierung publicirte telegraphische

Depesche aus Bayonne vom 27sten d. M. lautet folgendermaßen: „Am 24sten d. M. hatten die Karlisten Bilbao von drei Seiten berennt und 2 Batterien errichtet. Am 25sten hörte man eine sehr starke Kanonade.“

In einem Schreiben aus Meron vom 25sten d. heißt es: Die Fremden-Region schmilzt durch Desertion täglich mehr zusammen; am 17ten und 18ten sind 33 Soldaten mit Waffen und Gepäck zu den Karlisten übergegangen.“

Im Journal des Débats liest man: „Es sind heute Nachrichten aus Madrid vom 22sten d. M. eingetroffen. Das schon früher in jener Hauptstadt verbreitet gewesene Gerücht von dem Einrücken des General Gomez in Estremadura und von seiner Ankunft in Truxillo schien sich zu bestätigen. Rodil, der sich anfänglich nach den Gränzen jener Provinz gewandt hatte, soll durch die Manöver und Gegenmärsche des Gomez vollkommen getäuscht worden seyn. Dieser Karlistenchef wird jetzt, wie man sagt, versuchen, sich im nordwestlichen Spanien mit Don Pablo Sanz zu vereinigen.“

An der Börse sagte man heute, daß die Karlisten im Einverständnis mit vielen Einwohnern von Bilbao wären, und daß die niedern Klassen daselbst sehr günstig für Don Carlos gestimmt seien. Die Karlisten sollen diesen Platz mit 8000 Mann belagern; man weiß nicht, ob Espartero im Stande seyn wird, denselben schnell genug zu entsetzen.

### S p a n i e n.

Madrid den 22. Okt. Gestern fand die erste vorbereitende Sitzung der Cortes statt. Um elf Uhr Morgens begaben sich die Deputirten, in Begleitung der Minister, in den Sitzungs-Saal.

Der General-Capitain von Granada hat dem Kriegs-Minister folgenden pomphaften Bericht überhandt: „Der Befehlshaber der 3ten Division der Nord-Armee hat mir unterm gestrigen Datum aus Cordova Nachstehendes gemeldet: „„Excellenz! Die rebellische Horde wird Andalusien nicht mehr belästigen. Wäre sie in der letzten Nacht nicht mit solcher Eile aus dieser Stadt geflohen, so würde sie für immer vernichtet worden seyn. Meine Division, ungeduldig den Feind zu erreichen, marschirte die ganze Nacht hindurch und um drei Uhr Morgens kamen wir in der Stadt an, die der Rebell Gomez drei Stunden zuvor verlassen hatte. Es befinden sich indes auch mehrere Gefangene in der Gewalt meiner Division, die auch Waffen und Munition wieder erbeutet hat. Die Rebellen haben in der Gegend von Lucena zwei Kanonen vergraben, so groß ist der Schrecken, womit sie vor meiner Division fliehen. Zwei forcirte Märsche haben hingereicht, um alle unsinnigen Invasionspläne zu verhindern. Die Insurgenten ziehen sich durch die Sierra Morena nach der Mancha in der Richtung von Pozo Blanco zurück.““ Dies ist

Alles, was ich Ew. Excellenz mitzutheilen habe.  
Granada den 15. Oktober 1836.

Antonio Quiroga."

Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Gomez in Estremadura eingedrungen sey, um auf Truxillo zu marschiren. Dies ist um so wahrscheinlicher, da die Couriere aus Portugal und Estremadura ausgeblieben sind.

Die 6000 Mann starke Division des General Narvaez ist gestern Abend in Guadalaxara angekommen und wird heute Abend in Alcalá de Henares, vier Stunden von Madrid, erwartet. Der Marsch dieser Division, für den man keinen Grund anzugeben weiß, erregt hier lebhaftere Unruhe.

Die Revista meldet, daß man am 18. in Madrid den Ruf: „Es lebe Don Carlos!“ gehört habe.

Ein von dem genannten Blatte mitgetheiltes Schreiben aus Santander vom 14. Oktober entwirft eine traurige Schilderung von dem Zustande der dortigen Garnison, namentlich der Grenadier-Compagnieen. „Die Soldaten“, heißt es in dem Schreiben, „haben fast keine Bekleidung mehr, ihre Bekleider sind zerrissen und wie ein Sieb durchlöchert. Sie haben weder Halsbinden noch Komassen, ja, Viele besitzen nicht einmal ein Hemde. Man kann ihnen das lebhafteste Mitleid nicht versagen, um so mehr, da sie beständig patriotische Lieder zu Gunsten einer Regierung singen, die sich nicht entblödet, sie ohne Bekleidung zu lassen.“

#### De u t s c h l a n d.

München den 27. Okt. Die Abreise Sr. Majestät des Königs von Griechenland nach Oldenburg wird, dem Vernehmen nach, zu Anfang des nächsten Monats erfolgen, und die Vermählung am 22. November stattfinden. Ein Gerücht will behaupten, daß Ihre Majestäten Sich ebenfalls um diese Zeit nach Oldenburg begeben würden, um der feierlichen Verbindung Ihres geliebten Sohnes beizuwohnen.

Die Brechrubr, welche seit einigen Wochen hier bemerkt worden, hat zwar in den letzten Tagen keine bedeutenden Fortschritte gemacht, doch ist sie bei denen, die davon befallen worden, mit großer Heftigkeit aufgetreten. Bis gestern Abend waren indeß, nach glaubwürdigen Angaben, nicht mehr als 17 davon befallene Personen ins allgemeine Krankenhaus gebracht worden; von diesen starben 11. Wie viele Menschen sonst daran darniederliegen, ist mir nicht bekannt. Indessen wurde sogar ein hiesiger praktischer Arzt sehr heftig davon befallen.

Frankfurt a. M. den 1. Nov. Reisende, welche so eben aus Straßburg ankommen, geben über die (gestern mitgetheilten) Vorfälle daselbst noch folgende Details: „Ewens Nachts um 3 Uhr hatten sich Artilleristen sowohl des Präfecten wie der Generale versichert. Sie stellten sich darauf in der Mitte des Artillerie-Plazes auf, proklamirten fei-

erlich Louis Napoleon und wurden dabei von diesem selbst, der an ihrer Spitze stand, kommandirt. Als darauf die Infanterie-Regimenter anrückten und die Infurgenten umschlossen, entfalteten diese den Napoleonischen Adler. Allein es fehlte an Sympathie. Die Artilleristen hatten einige Batterien aufgestellt, waren aber von dem Mangel an Theilnahme so befürtzt, daß sie keinen Schuß wagten.“

Auf die hiesige Börse hat die Nachricht von dem Ereignisse in Straßburg durchaus keinen Eindruck gemacht, obwohl sich hier und dort das wahrscheinlich ungegründete Gerücht verbreitet hatte, daß es am 30. Oktober in Paris zu unruhigen Ausfritten gekommen sei.

#### S c h w e i z.

Bern den 28. Oktober. Im hiesigen Verfassungsfreund liest man: „Die Urtheile der Tagungsfreund-Kommission werden in großes Geheimniß eingehüllt. Dem Vernehmen nach sind die Herren Monnard und Maillardoz mit der Redaction zweier von einander unabhängiger Antwort-Entwürfe beauftragt; die Kommission wird dann wählen. Man darf sich der Ueberzeugung hingeben, daß diese in ihrem Beginne so drohende Verwickelung friedlich ausgeglichen wird, ohne daß der Ehre der Nation etwas vergeben wird.“

#### Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage ereignete sich in München ein Vorfalle, der von der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt mit Rührung vernommen und wiedererzählt wird. Vergangenen Mittwoch, den 26ten d., saß ein Kindermädchen Nachmittags 4 Uhr im Englischen Garten in der Nähe des auf einer künstlich errichteten Anhöhe neu erbauten Tempels im Grase, ein schlafendes Kind auf dem Schooße, als ein vorübergehender Herr vom Wege abzog und das Mädchen aufmerksam machte, wie sie ihre Gesundheit gefährde, wenn sie bei dieser Jahreszeit in dem feuchten Grase sitze. Das Mädchen erwiderte, sie könne den Platz nicht verlassen, da das Kind zu süß schlummere und sie durch ihr Aufstehen das Kind aufzuwecken fürchtete. Da der Unbekannte in sie drang, sich von dem feuchten Platze zu entfernen, bemerkte sie wiederholt, das Kind sei in ihren Armen geborgen, es ruhe zu gut, und es sei ihr nicht möglich, ohne dasselbe aus seinem Schlummer zu wecken, aufzustehen; da nahm der Unbekannte das Kind vorsichtig auf seine Arme und legte es wie ein besorgter Vater in die Arme des vom Grase sich erhebenden Mädchens: aber welche Bestürzung ergriff dieselbe, als die Vorübergehenden den ihr Unbekannten mit der tiefsten Ehrfurcht begrüßten; es war — der König Ludwig von Bayern!

Man schreibt aus Neapel vom 13. Okt. So eben ist Herr Professor Zahn mit der Nachricht einer merkwürdigen Entdeckung von Pompeji zurückgekehrt. Man hat ein silbernes Tafel-Service

aufgefunden, bestehend aus vier und vierzig Tellern, einer Schüssel, drei kleinen Gefäßen, zwei Löffeln und vier Gabeln; der gesammte schöne und bei der Seltenheit antiken Silber-Geräths doppelt anziehende Fund ist sofort an die königliche Familie nach Portici gesandt worden. Eine genaue Beschreibung desselben wird in den Annalen (Annali civili curuli) des Königreichs erfolgen, durch deren Herausgabe der hochverdiente Minister Santangelo sich neue Ansprüche auf den Dank seiner Zeitgenossen zu erwerben fortfährt.

**Probe Türkischer Galanterie.** Der Türkische Botschafter Reschid-Bei hat vor seinem Weggange von Paris nach London an eine junge Dame, deren Schönheit und Stimme ihn entzückt hatten, folgendes Schreiben in Türkischer Sprache erlassen: „An Fräulein E. C. Wie viele reizende Rosen blühen in dem Garten der Schönheit; aber sie haben nicht die liebliche Stimme der Nachtigall. Die Schönheit der Nachtigall liegt in ihrer Stimme; ihr Gefieder erinnert nicht an den Glanz der Rose. Beide sind die Freude ihrer Bewunderer, aber jede verbreitet einen eigenthümlichen Ruhm. Die Rose ist das Licht des entzückten Auges; die Nachtigall bezaubert dagegen das Ohr. Jede gewährt für sich die Wollust eines besondern Vergnügens; und daher kann man bei jeder einzeln seiner Bewunderung oder seinen Gefühlen noch widerstehen. Die eine hängt an ihrem Zweige, die andere schwebt in der Luft; wie kann man hoffen, sie vereinigt zu sehen? Und doch habe ich diese glückliche Vereinigung gefunden; ich habe die Schönheit verbunden gesehen mit dem Reize der Stimme. Ich verirre mich in dem Thale meines Entzückens; denn ich sah die Rose in der Nachtigall und die Nachtigall in der Rose. In Paris sah ich ein junges Mädchen, die Rose des Morgens hätte ihr Gesicht beneidet; bei den Tönen ihrer Stimme hätte die Nachtigall sich beschämt verborgen; und ich nannte dieses reizende Mädchen Rose und Nachtigall.“

#### Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Murovana-Göslin verstorbenen Papierfabrikanten Johann Gottlieb Franke ist unterm 22sten Juli 1836 der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und Wahl eines Curators steht

am 27sten Februar 1837 Vor-mittags um 9 Uhr

vor dem Deputyten Herrn Justizrath v. Schnsfeld im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an. Auch wird die ihrem Wohnorte nach unbekannt Johanna Juliana Morowska vorgeladen, für welche Rubr. III. No. 2. 619 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. mit 5 pro Cent Zinsen eingetragen sind.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird

aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Regafen den 9. Oktober 1836.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Eingetretener Umstände wegen beabzichtigt man, eine seit 12 Jahren in der gelegentlich und lebhaftesten Gegend am alten Markt hieselbst bestehende, und bei den wöchentlich dreimal stattfindenden Wochen-Märkten unter erwünschtem Abfahre geführte Material-Waaren-Handlung, mit sämtlichen Waaren-Vorräthen nebst Utensilien, aus freier Hand unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen und das dazu erforderliche Lokale auf mehrere Jahre zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Pofen den 9. November 1836.

Feinsten ächten Carabanen-Blumen-Thee, pro Pfund à 5 Rthlr., bei Abnahme kleiner Pdschen etwas billiger, offerirt:

G. W. Gottwald am Rathhause.

Marktpreise vom Getreide.  
Berlin, den 3. November 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Russl.	Byz.	S.	Russl.	Byz.	S.
Zu Lande:						
Weizen* (weißer) . . .	2	—	—	1	28	9
Roggen . . . . .	1	9	—	1	5	—
große Gerste . . . . .	1	—	—	—	27	6
kleine . . . . .	1	3	9	—	27	6
Hafer . . . . .	—	23	9	—	18	9
Erbsen . . . . .	1	12	6	1	5	—
Linsen . . . . .	1	25	—	1	15	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . . . .	2	3	9	2	2	6
Roggen . . . . .	1	7	6	—	—	—
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	22	6
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	5	2	6	4	15	—
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	—	25	—

Branntwein-Preise in Berlin,  
vom 28. Oktober bis 3. Nov. 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 22 Rthlr. auch 18 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rthlr., auch 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr.